



HERZ - MEDIZIN

40 Jahre Österreichischer Herzfonds: Erfolgsstory mit neuen Herausforderungen

DER ÖSTERREICHISCHE HERZFONDS FEIERT HEUER 40. JUBILÄUM. MIT „SCHACH DEM HERZTOD“ STARTETE ER 1971 EINE DER ERSTEN GESUNDHEITSKAMPAGNEN ÖSTERREICHS. DIE HERAUSFORDERUNGEN SIND SEITHER NICHT WENIGER, ABER ANDERE GEWORDEN. ANLÄSSLICH DES WELT-HERZ-TAGES BERICHTEN EXPERTEN ÜBER DEN HOHEN STELLENWERT VORBEUGENDER MAßNAHMEN IN DER ZUKUNFT.

Die moderne Kardiologie ist wie keine andere medizinische Disziplin für die Zunahme unserer Lebenserwartung verantwortlich“, bilanziert Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger (Direktor der Univ.-Klinik für Kardiologie, MedUni Innsbruck), der Präsident des Österreichischen Herzfonds, bei einem Pressegespräch zum 40. Jubiläum desselben. „Zwischen 1980 und 2002 zum Beispiel erhöhte sich die Lebenserwartung bei Männern um 5,75 Jahre. Den wichtigsten Beitrag dazu, nämlich 2,62 Jahre, leistete die sinkende Sterblichkeit bei Krankheiten des Kreislaufsystems.“ Diese Zahlen aus Deutschland lassen sich im Wesentlichen auf Österreich übertragen.

Während noch vor 25 Jahren zwischen 20 und 30 Prozent aller hospitalisierten Herzinfarktpatienten starben, sind es heute vier bis fünf Prozent.

Solche Entwicklungen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es aus kardiologischer Sicht noch sehr viel zu tun gibt. Jedes Jahr sterben weltweit 17 Millionen Menschen an Herz-Kreislauf-Krankheiten, nahezu die Hälfte aller Todesfälle in Europa gehen darauf zurück.

PIONIERPROJEKT „SCHACH DEM HERZTOD“. Seit den 1960er-Jahren steigt die Zahl der Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen ständig an. 1971 gründete Univ.-Prof. Dr. Fritz Kaindl (AKH Wien), erster Leiter der Österreichischen Kardiologengesellschaft, den Österreichischen Herzfonds. 1971 lief die österreichweite Aktion „Schach dem Herztod“ an, eine der ersten Gesundheitskampagnen des Landes.

BELASTUNG FÜR DIE WIRTSCHAFT. „Herz-Kreislauf-Krankheiten sind nicht nur ein individuelles gesundheitliches Problem, sie belasten Unternehmen ebenso wie nationale Gesundheitsbudgets“, so der Industrielle Dr. Hannes Androsch (Vizepräsident des Herzfonds). „Kürzlich wurde eine Studie des World Eco-



Dr. Georg Kraft-Kinz, Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger, Dr. Hannes Androsch

omic Forum und der Harvard University vorgestellt, die davon ausgeht, dass in den nächsten 20 Jahren nicht übertragbare Krankheiten die Weltwirtschaft mehr als 30 Billionen US-Dollar kosten werden. Etwa 50 Prozent der Todesfälle aufgrund von nicht-übertragbaren Krankheiten werden durch Herz-Kreislauf-Krankheiten verursacht.“

Das hat natürlich enorme Konsequenzen auch für Unternehmen. Chronische Krankheiten bedeuten Krankenstände, Arbeitsausfall etc. Dr. Androsch: „Als Unternehmer und ausgebildeter Wirtschaftswissenschaftler interessiert mich natürlich auch die Frage, wie den explodierenden Ausgaben für Herz-Kreislauf-Krankheiten beizukommen ist. Nach den Informationen, die uns Kardiologen liefern, bedarf es dazu eigentlich nicht allzu viel. Die Antwort der Mediziner ist einfach und hat sehr viel mit vorbeugenden Maßnahmen zu tun: nicht rauchen, Bewegung machen, Übergewicht vermeiden, Salzkonsum reduzieren.“

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG DER PRÄVENTION. Prof. Pachinger: „Einige sehr konkrete Maßnahmen könnten europa- und weltweit Millionen Menschenleben retten. Allen voran stehen Maßnahmen, das Rauchen massiv und nachhaltig einzudämmen.“ Andere wichtige Schritte, die auf internationaler Ebene ange-

strebt werden, sind die Verringerung der täglichen Salzaufnahme um durchschnittlich 3 Gramm, um die Häufigkeit von Schlaganfällen und Herzinfarkten einzudämmen, die Eliminierung von Transfetten und die Reduzierung von gesättigten Fettsäuren sowie eine gezielte Förderung der Bewegung über die Verkehrspolitik. Prof. Pachinger: „Hier kann die Kardiologie immer wieder mahnend und fordernd ihre Stimme erheben – durchgesetzt müssen solche Aktivitäten von der Politik werden.“

Weil es wichtig ist, bei der Prävention möglichst früh anzusetzen, wird sich der Herzfonds im nächsten Jahr der Übergewichtigkeit im Kindesalter widmen. Prof. Pachinger: „Übergewicht ist heute in der EU die häufigste gesundheitliche Störung im Kindesalter.“ Fördern, unterstützen, informieren. Was macht der Herzfonds heute, 40 Jahre nach seiner Gründung? Prof. Pachinger: „Schwerpunkte unserer Arbeit sind Beratung und Information. Unser Kinder-Krisenfond hilft Kindern mit angeborenem Herzfehler, den Alltag zu meistern. Wir unterstützen ausgesuchte Herz-Forschungsprojekte. Wir statten öffentliche Plätze mit Defibrillatoren aus. Wir betreiben Fundraising, etwa für die Unterstützung der Herz-Kreislauf-Forschung und für Informationskampagnen.“

rbe